



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

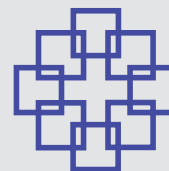
Montag, 21. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

„Lach doch mal!“

„Lach doch mal!“ Der, dem ich das sage, guckt todernst und finster in die Kamera. Eigentlich mache ich ein Bewerbungsfoto für ihn. Er hat 30 Sozialstunden in meiner Gemeinde abgearbeitet. Wir kamen ein bisschen ins Reden beim Schaffen. Er geht noch zur Schule, aber ein Ziel hat er nicht. „Fußballspieler in der Bundesliga,“ hat er gesagt. Mehr nicht. Alternativen auch keine. Der Jugendliche hat seine Strafstunden fleißig geschafft, still und fast mechanisch wie ein Roboter. Alles, was ich mal wissen wollte, musste ich ihm aus der Nase ziehen. Was er verbrochen hatte? Sein Heimatland haben sie beleidigt. Da hat er zugeschlagen, als er nicht mehr weiter wusste. Ihm ist schon klar, dass das falsch war, aber da, vor Monaten, konnte er noch nicht anders. So schaffen wir öfter mal zusammen, wenn er seine Sozialstunden in der Gemeinde abarbeitet. Frage, kurze Antwort, Stille, Frage, wieder eine einsilbige Antwort. So ein bisschen Babbeln hat er nicht gelernt, Small Talk so für zwischendurch, das liegt ihm nicht. Hobbies? Fußball, sonst nichts. Nachmittags hängt er mit Kumpels rum, mehr so draußen, nichts Konkretes, kein Jugendtreff, sie hängen halt so ab, sagt er. Immer wieder versuche ich ein wenig mit ihm ins Gespräch zu kommen. Sozialstunden für einen guten Zweck zu arbeiten ist nichts Schlimmes. Da hat man weniger Freizeit, man muss pünktlich kommen und dann arbeiten. Meiner Gemeinde hilft es schon. Gut, es gibt schon schwierige Fälle, aber jedem sollte ich eine Chance geben, denke ich. Wieder schaffen wir beide zusammen, räumen im Jugendkeller, ordnen die Zeltbahnen und die Lagerküche fürs Sommerlager. Ich biete ihm an, dass er am Ende all seiner Arbeitsstunden mal seine Papiere mitbringen könnte: Lebenslauf, Bewerbungen. Er soll nicht von der Gemeinde weggehen, ohne auch was Gutes in der Hand zu haben. Einen Computer hat er zu Hause nicht, Emails liest er bei Freunden, seine Adresse dafür kennt er nicht auswendig. Nach vielen Nachmittagen voller Arbeit kommt er dann noch ein letztes Mal, dieses Mal mit 3 Blättern Papier: ein Zeugnis mit zwei Zusatzblättern. Einen Lebenslauf von der Schule hat er mit, aber keine Bewerbung. Als sie Bewerbungen geübt haben, hat er grad gefehlt, meint er. „Was soll ich denn werden?“



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 21. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

fragt er mich. Überrascht zähle ich ihm Lehrberufe auf, die ich gut finde, er verzieht bei jeder Nennung den Mund oder sagt nur kurz „hm“ dazu. Ich setze mich an den Computer und lege einfach mal los, auf der Seite von der „Agentur für Arbeit“ klicke ich mich durch die möglichen Lehrberufe. Er sagt: „Schauen Sie mal beim Buchstaben H!“ Wir schauen alle Berufe mit „H“ durch, dann die mit „L“. Begeisterung kommt nicht auf, so nehme einfach einen Beruf, den ich gut finde. Er nickt. „Nicht schlecht, das!“ Im Laufe des Nachmittags schreiben wir zusammen so einige konkrete Bewerbungen, mein Gegenüber taut minimal auf. Beim Lebenslauf haben wir einen Hänger bei den „Interessen“, außer Fußball einfach: „nichts“? In der Schule hat er „Lesen“ geschrieben, weil der Lehrer das hören wollte, aber er schüttelt den Kopf bei „Lesen“, als ich ihn auch nur nach einem Buch frage. Nach einer Weile wringe ich auch ein, zwei Interessen aus ihm heraus: Geschichte und Computer. Obwohl er ja gar keinen hat. Dann das Bewerbungsfoto: Arrogant und giftig starrt er – mit einem Tuch bis zum Kinn ver mummt – in die Kamera, die Lippen wie ein Strich. „Lach doch mal!“ sag ich und er verzieht die Lippen rechts um 2 Millimeter nach oben. Als ich da echt mal laut lachen muss, da lacht er auch und ich mach die Fotos, die wir brauchen. Mit 25 Bewerbungen zieht er später los, Fotos dabei von einem sympathischen jungen Mann. Ein bisschen Hoffnung gibt das schon!